

Der Taunusbote erscheint
täglich.

außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. 2.80 durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärtig kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Kundenstraße 1. Fernsprecher 8.
Postfachkonto No. 2874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
22.

Im Westen geringe, auch im Osten noch
weiter dauernd verminderte Gefechtsstät-
tigkeit; bei Locacyn machen die Oesterreicher
400 Gefangene.

Französische Fliegerangriffe auf Trier,
Wilmshausen i. B. und Karlsruhe. Hier 117
Tote, 140 Verletzte; der Mehrzahl nach
Kinder. Militärischer Schaden ist nicht ent-
standen.

Die elsaß-lothringische Frage.

Paris, 21. Juni. (WB.) Meldung der
Agence Havas. Der zur Beantwortung der
Sozialistischer Fragen ernannte Ausschuss der
Sozialistenpartei wird heute zusammentreten.

Ein Mitglied des Unterausschusses zur
Prüfung der Friedensfrage erklärt im
„Reit Journal“, wie diese behandelt wer-
den soll. Die Sozialistenpartei macht sich
die Forderung der russischen Sozialisten zu eigen:
„Keine Annexionen, keine Kriegsschad-
igungen und Selbstbestimmungsrechte der Völ-
ker“. Sie sieht als Kriegsschadigungen
nicht die gerechte materielle Wiedergut-
machung der Verwüstungen des Krieges an.
Sie ist der Ansicht, daß dies denjenigen auf-
zuerlegen ist, die die Verwüstungen ange-
richtet haben. Was Elsaß-Lothringen
betrifft, so stimmt die Partei zu, trotz der
wiederholten Rundgebungen, die ebensoviel
Verletzungen des Rechtes und Willens der
annektierten Gebiete sind, zu ihrer ursprüng-
lichen Nationalität zurückzuführen, und um
laut die Freiheit und Selbstbestimmung der
Völker zu verkünden und der Welt ein er-
habenes Beispiel zu geben, und um endgültig
den Streit zu schlichten, der schwer auf
dem Leben Europas gelastet hat, daß eine
Befragung der Elsaß-Loth-
ringer stattfinden soll. Für diesen

letzten Absatz stimmten fünf Abgeordnete, fünf
stimmten dagegen, die keine andere Lösung
als die völlig bedingungslose Rück-
kehr Elsaß-Lothringens zu Frank-
reich und die Befragung der Bevölkerung
nur nach der Wiedervereinigung der beiden
Provinzen mit dem Mutterlande zulassen
wollten. — Ueber Polen wurde in Ueber-
einstimmung mit dem Antrag der allierten
Sozialisten in London erklärt: Die polnische
Frage muß in Uebereinstimmung mit dem
Willen des polnischen Volkes gelöst werden,
im Sinne einer Autonomie oder völliger Un-
abhängigkeit und des Wunsches nach einem
unabhängigen autonomen Polen. Im nördlichen
Schleswig und in den italienischen Gebieten
Oesterreichs sollen die Bewohner über ihre
Verfassung befragt werden.

Mit der Rückkehr Elsaß-Lothringens zu
Frankreich erheben die Franzosen eine wenig
ausgesprochene Forderung. Sie ist weiter
nichts als eine Waise, die seit 1871 dauernd
wiederholt wird. Die beiden Kammern des
elsaß-lothringischen Landtages haben sich ja darüber
deutlich ausgesprochen, außerdem ist unsere
militärische Lage derart, daß sie uns vor
einem solchen Kapitalfehler schützt. Ueber
das Verlangen, die Verwüstungen von denen
wieder gut machen zu lassen, die sie ange-
richtet haben, siehe sich ja reden. Wer hat
St. Quentin, Reims usw. beschossen und
Schaden verursacht? Doch nur die Franzosen
und ihre Verbündeten. Wer trägt überhaupt
die Schuld an all diesen Verwüstungen durch den
Krieg? Doch nur die, welche ihn angezettelt
haben. Die Franzosen mögen sich also bei
ihren Freunden, den Engländern, für die
Heimsuchung ihres Landes bedanken, denn die
englische Herrschaft und Herrschaft ist der
Grund zum Unglück Europas.

Die Lage.

Zuversicht bei den Verbündeten.

Wien, 21. Juni. (WB.) Meldung des
u. f. Korrespondenzbureaus. Der bulgarische
Ministerpräsident äußerte sich dem Chefred-
akteur des „Freundenblattes“ gegenüber u.
a. Dem Kriegsausgang sehe ich mit voller

Zuversicht entgegen. Es ist ausgeschlossen,
daß das russische Heer noch eine größere Of-
fensive unternimmt. Die Ereignisse in Grie-
chenland können die Lage am Balkan nicht
mehr ändern. Auch mit Hilfe der griechischen
Truppen wird Sarraïl keinen nennenswerten
Erfolg erzielen. Bulgarien wird die mit
Einwilligung des Königs Konstantin befeh-
ten griechischen Gebiete festhalten, ob nun
Benifelos Ministerpräsident oder Präsident
einer griechischen Republik werden sollte. Die
Ernte Bulgariens ist vorzüglich. In Ru-
mänien ist sie ganz vortrefflich, jedoch ein
etwasiger Ausfall bei den Mittelmächten
weitaus gut gemacht werden könnte. Bul-
garien ist jedenfalls entschlossen, alles, was
es entbehren kann, den Verbündeten zur Ver-
fügung zu stellen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 21. Juni. (WB.)
Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern und im Artois war erst
abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf
auf breiter Front lebhaft; er hielt stellenweise
auch nach Dunkelwerden an. Nahe der Küste
wurde durch nächtlichen Ueberfall eine Anzahl
Engländer als Gefangene eingebracht.

Bei Hooge, östlich von Ypern, sind gestern
und heute früh starke englische Erkundungs-
truppen aufgewiesen worden. Auch bei Vermes-
les und Laas schlugen Unternehmungen des
Feindes fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Baugailon, nördlich von Soissons,
führten gestern nach kurzer harter Minen-
kämpfe Vorbereitungen Kompanien einiger aus
Rheinländern, Hannoveranern und Braun-
schweiger bestehender Regimenter die fran-
zösische Stellung in 1500 Meter Breite. Der
durch bewährte Sturmtruppen, Artillerie und
Flieger gut unterstützte Einbruch in die
feindliche Linie erfolgte für den Gegner völ-
lig überraschend. Einzelne Stoßtruppen
drangen durch die Annäherungswege bis in
Reserven vor und machten auch dort Ge-
fangene. Die blutigen Verluste des Fein-

des sind schwer. Ueber 160 Gefangene und
16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht,
einige Minenwerfer gesprengt.

In den gewonnenen Gräben sind tagsüber
heftige Gegenangriffe der Franzosen abge-
wehrt worden.

In starkem Wirkungsfeuer bereitete
der Feind nordwestlich des Gefechtes Hurto-
bise ein Unternehmen vor, dessen Durchfüh-
rung in unserem Vernichtungsfeuer unter-
blieb.

Auf dem westlichen Suippes-Ufer war
abends die Feuerwirkung sehr lebhaft.

In der Ost-Champagne und am Westrande
der Argonnen hielten unsere Stoßtruppen meh-
rere Gefangene aus den französischen Linien.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ruda, an der Flota Ripa, Karajowka
und südlich des Dniestr waren die russische
Artillerie und später die unsere tätiger als
in letzter Zeit. Streifabteilungen der Russen
wurden an mehreren Stellen verjagt.

Macedonische Front.

In der Struma-Niederung endeten Ge-
schichte bulgarischer Posten mit englischen Kom-
panien und Schwadronen mit Zurückgehen des
Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 21. Juni, abends. (WB. Amtlich.)
Im Westen vormittags südwestlich von Lens,
bei Baugailon und südöstlich von Nancy leb-
hafte Gefechtsstätigkeit.
Sonst nichts Neues.

Wien, 21. Juni. (WB.) Amtlich wird
verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten der galizisch-
polnischen Front hat die feindliche Artillerie-
tätigkeit bei Mitwirkung schwerer Kanonen
sichtlich zugenommen. Auch die Flugtätigkeit
war hier lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden
verließ der gestrige Tag ruhiger. Die Kämpfe

Musik

18) Roman von E. Stieler-Marschall.

Von Ludwig Kogenius aber lag keine
Gabe auf Magdalenas Tisch. Großvater hatte
es wohl bemerkt und Lena auch. Es war ihr
lieb und leid zugleich.

Die Lichter vergingen, eines nach dem
anderen gab sein Flammengestirn auf.
Neben fingen an zu glimmen und wurden
gelöscht und es freuten sich alle an dem Duft,
der sich verbreitete. Nun erst war es der
echte Weihnachtsduft.

Dann sahen sie am runden Tisch beim
Festmahl offen Karpfen und tranken einen
glänzenden goldenen Wein.

„Liebste, nimm — die echte aus dem
Weinberg der Liebhaberkirche zu Worms“,
sagte der Doktor und hob sein Glas gegen
das Licht.

Da funkelte und leuchtete es im Körner
und warf seine Strahlen durch das grüne Glas,
daß es aussah wie Sonnenschein im Juli,
wenn er durch Buchenkrone dringt.

„Unsern lieben Frauen müssen wir darum
das erste Gläschen bringen“, sagte Ludwig
aufstehend und Hermann schlug auf den Tisch.

„Nimm mir der Herr Musikus doch das
Wort von den Lippen!“

„Unsern lieben Frauen“, sprach der alte
Herr lächelnd nach, erhob sich und neigte sein
Glas gegen Ruh und Mademoiselle und seine
Magdalena.

Mit Feierlichkeit tranken die Herren ihre
Gläser leer.

Nach dem Essen, als der widerstrebende
aufgeregte Paul endlich glücklich zu Bett ge-
schickt war und sie plaudernd beikommen sa-
ßen, der Zigarrenrauch in blauen, immer
weiter sich ziehenden Kreisen zu Dede empör-
te, sagte Herrmann auffordernd, ein bis-
chen herablassend, ganz im Gefühl, eine Gunst
zu erteilen: „

„Jetzt könnten wir eigentlich mal ein
bischen Musik machen, nicht, Herr Kogenius?
Wie denken Sie darüber?“

Dunkle Rote stieg in Magdalenas Gesicht.
Ludwig Kogenius! Ludwig Kogenius gön-
nerhaft aufgeföhrt wie irgend ein kleiner
Klavierspieler, ein bishen „Musik zu machen.“

Magdalena glühte vor Scham.

Aber Ludwig erhob sich sofort, freudig,
als habe er nur darauf gewartet.

Sie wollten aufstehen, sich mit ihm in den
Salon begeben. E hat sie, sitzen zu bleiben.

„Mir ist es so lieber. Lassen Sie sich
gar nicht in Ihrer Unterhaltung hören. Und
ich brauche nicht erst Licht.“

Im Hinausgehen sah er Magdalena an.
Und mit einem Mal wußte sie: jetzt be-
komme ich mein Weihnachtsgeheimnis von ihm.

Sie sann über seine Augen nach. Die
waren dunkel und mandelförmig und blickten
immer ein wenig schwermütig, selbst im
Lachen und Scherzen. Es war auch, als hät-
ten sie ein anderes Gesichtsfeld, als sahen
sie Dinge in der Weite, die Anderen ver-
borgenen blieben.

Ludwig spielte. Er begann mit den alten
trauten Weihnachtsliedern, die er eins ins
andere flocht und wieder von einander löste
und das Klang, wie wenn lauschende Kinder-
höre diese Lieder unterm Christbaum singen
und tausend große, mächtig tönende Glocken
dagewischen läuten.

Im Weihnachtszimmer verstummte das
Gespräch und selbst der ganz unmerkliche
Rater hörte zu und wiegte wohlgefällig den
Kopf dabei.

Wenn aber eine der bekannten Melodien
eine Weile die führende Stimme bekam, dann
summte Hermann sie vergnügt mit.

Die kleine blosse Mademoiselle mit den
Gazellenaugen sah im Hintergrund unter
dem Tannenbaum und hörte mit ganzer
Seele.

Magdalena mußte sie immer ansehen.
Sie war ihr fremd geblieben bis heute, aber
wie sie dort so verfunken sah und diesen
Klang, lauschte, da kam es Lena so vor, als
gehöre dieses fremde Mädchen inniger zu ihr
wie all die nahverwandten Menschen um sie
her.

Nun spielte Ludwig Kogenius Beethoven.
Die hehren wunderbaren Klänge der Mond-
scheinsonate riefen Magdalena.

Vater und Ruh und Hermann verstan-
den nichts von dieser Musik. Aus Höflich-
keit verhielten sie sich noch ein Weilchen
schweigend und hörten zu. Aber lange hielt
Hermann das nicht aus, dann begann er etwe
halbblaute Unterhaltung mit dem Doktor und
berichtete ihm von seinem Geschäft.

Mit sanftem Druck entzog ihm Magdalena
ihre Hand, die er immer in der seinen hielt.
„Verzeih, Hermann“, hat sie — „ich möchte
gern ein bißchen näher hören.“

Sie stand auf und winkte Mademoiselle
mit den Augen. Des Großvaters Blicke folg-
ten mit ganz besonderem Ausdruck den bei-
den Mädchen, die durch das Sprechzimmer in
die kleine „Kemenae“ gingen. Arm in Arm
setzten sie sich dort auf den Divan, der kleine
fremde Vogel drängte sein weißes Gefieder
nicht an Magdalenas Brust.

„Oh Madeline, Madeline, je suis heu-
reuse“, flüsterte Blanche ganz leise.

Magdalena drückte die kinderkleine
Hand, die ihr im Arm lag.

Die Sonate klang dahin und nun spielte
er von Tristan und Isolde.

Wem Leidenschaft im Blut schläft, wie
konnte er diesen Tönen widerstehen, diesen
stürmenden, sehnenden, die der Menschheit
tiefste Geheimnisse enthüllen.

Schwer ging Magdalenas Atem. Noch nie
hatte sie einen wahren Künstler gehört und
kannte nichts von Tristan und Isolde.

Und es war, als würde nun erst alles
hell nach in ihr was sich in ihrer Seele barg
und begänne erst jetzt zu flammen und zu
drängen. Es war ein Erleben voll Schönheit
und Schmerz. Denn schmerzvoll ahnte Mag-
dalena: mit meinem Frieden ist es nun
vorbei.

Sie ließ die kleine zitternde Blanche und
ging in den Salon. An der Tür blieb sie
stehen, eine Lichtwelle, die von der Straße
hereinschwamm, umspielte ihre Gestalt.

Ludwig blickte sie an, aber sie konnte es
nicht sehen, denn sein Gesicht war ins Dunkel
getaucht; sie fühlte es nur.

Isolde starb ihren wunderbaren lauchgen-
den Liebestod.

Und nun sagte Ludwig ganz leise:

„Für Magdalena.“

Er begann eine seltsame Weise zu spielen,
die Klang so traurig und entsetzungsstark
wie keine Melodie, die Magdalena je gehört
oder geträumt.

Sie wußte was es war.

Die Töne sangen das Lied:

O Menschenherz, was ist dein Glück?

Ein rätselhaft geborner,

Und kaum geglaubt, verlorn,

Unwiederholter Augenblick.“

Da glitt Magdalena hin zu ihm und sank
in die Knie, sie lehnte ihr Haupt an seine
Brust und ein tränenloses, helles Schluchzen
erschütterte ihr tiefstes Sein.

Drüben war lautes Lachen und Gläser-
klängen.

Ludwig nahm ihr Gesicht zwischen beide
Hände und neigte sich um ihre Stirn zu küssen.

„Komm, Magdalena, komm! Sei groß und
werde frei! Komm mit in unser Königreich!“

(Fortsetzung folgt.)

In diesem Gebiet brachen uns seit dem 10. Juni 16 Offiziere und 650 Mann und sieben Maschinengewehre ein. Im Col Bricol-Gebiet erfolgten Handgranatenkämpfe, Sturmabteilungen haben im Vorfeld der La Gamo-Stellung die Befestigung von Sprengtrichtern durch den Feind zerstört.

Auf der Karsthochfläche wurden kleinere feindliche Unternehmen abgewiesen.

Stellweise Bombenkämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

Die verkauften Portugiesen.

Berlin, 21. Juni. (WB.) In der letzten Zeit wurden an der Westfront verschiedentlich Portugiesen gefangen genommen. Das Schicksal dieser weißen Vasallen Englands ist fast noch trauriger als das der farbigen Völker. Was mit diesen Portugiesen, die angeblich für die Rechte, die Freiheit und Menschlichkeit kämpfen, geschehen ist, ist glatter Menschenhandel. Die bisher gemachten Gefangenen sind Landarbeiter aus dem Norden Portugals. Sie sind zu einem großen Teil Analphabeten und machen einen stumpfen unglücklichen Eindruck. Sie erzählten, daß sie verladen wurden wie Tiere. Eine große Anzahl der portugiesischen aktiven Offiziere meuterte beim Abtransport. Sie wurden gefangen gesetzt und der Bestand an Offizieren durch Beförderung von Unteroffizieren wieder ergänzt. Unter ihnen allen ist nicht einer, der sich nicht klar darüber wäre, daß sie verkauft sind und für die Sache Englands kämpfen müssen. Die Gefangenen erzählten, daß man die Offiziere Truppen bisher in Portugal gelassen habe, da man fürchtet, daß sie sich gegen den Abtransport energischer auflehnen würden.

Das Schicksal dieser Leute ist ein Beweis, wie die Entente die Selbstbestimmungsrechte der Völker verstößt. Den Schwächeren behandeln sie wie ein Tier, sie, welche der „Kultur“ zum Sieg zu verhelfen stets vorgehen.

Der Geetrieg.

Benghast beschossen.

Berlin, 21. Juni. (WB. Amtlich.) Am 30. Mai wurde von einem unserer Unterseeboote die italienische Festung Benghast an der nordafrikanischen Küste mit 40 Granaten beschossen. In erster Linie wurden Hafenanlagen und funken Telegraphische Station mit sichtbarem Erfolg unter Feuer genommen. Noch längere Zeit nach der Beschießung wurde ein starker Brand in der Stadt beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein U-Boot an der tunesischen Küste.

Bern, 21. Juni. (WB.) Pariser Blätter melden: Ein deutsches Unterseeboot mit Segeleinrichtung habe an der tunesischen Küste mehrere schwere Küstenfahrzeuge durch Bomben versenkt. Am 18. Juni sei es in der Nähe des Hafens Mechadia von Wasserflugzeugen entdeckt und beschossen worden, sei aber nach kurzem Feuerkampf entkommen.

Die Wirkung der Tauchbootkriege.

London, 21. Juni. (WB.) Die Admiraltät teilt mit: 5 Schiffe unter und 27 über 1600 Tonnen wurden in der letzten Woche versenkt.

Lugano, 21. Juni. (Privat.) Die Wirkungen des U-Bootkrieges werden für die französische Munitionsindustrie sehr fühlbar. Die Arbeitsverhältnisse in Paris und in der Provinz haben recht ernsten Charakter gehabt. Infolge des Streikes, des Mangels an Rohstoffen und den Wirkungen des U-Bootkrieges ist eine neue große Munitions-

fabrik, die Peugeot schon im Frühjahr eröffnen wollte, noch nicht fertig. Ein großer Teil der für sie in Amerika bestellten Maschinen ist unterwegs versenkt worden.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. (WB.) Den Abendblättern zufolge erschien Ministerpräsident Clam-Martinich heute früh beim Kaiser, um in längerer Audienz über die bisherigen Ergebnisse seiner Verhandlungen zur Lösung der Krise Bericht zu erstatten. Der Ministerpräsident habe hierauf eine Unterredung mit dem Minister des Innern, Grafen Czernin und letzte sodann seine Beratungen mit den Parteiführern fort. Da keine Partei bisher bindende Beschlüsse gefaßt hat, dürften die Verhandlungen des Ministerpräsidenten heute kaum zum Abschluß gelangen.

Die Vorfälle in der Schweiz.

Berlin, 21. Juni. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einem hier eingetroffenen amtlichen Bericht über die Ausschreitungen in Genf demonstrierte dort eine auf mehrere tausend Personen geschätzte Menge zunächst vor dem Hotel Beaupré mit deutschfeindlichen Rufen. Sie zog alsdann vor das Kaiserliche Generalkonsulat, wo sie drei Viertelstunden larmte und mehrere Fensterscheiben des Generalkonsulates durch Steinwürfe zertrümmerte. Das Wappenschild wurde herabgerissen, aber von Polizisten dem Täter wieder abgenommen. Letzterer wurde verhaftet. Der Kaiserliche Vertreter in Bern brachte auf die ihm aus Genf gemachte Meldung über die Ausschreitungen den Vorfall sofort bei dem politischen Departement zur Sprache. Ein amtlicher Bericht lag damals dort noch nicht vor. In der Annahme, daß der Vorfall sich der Meldung entsprechend zugezogen habe, sprach das politische Departement sein Bedauern aus. Weitere Schritte sind vorbehalten.

Genf, 21. Juni. Nach Schluß der gestrigen Staatsrat-Sitzung begaben sich der Regierungspräsident Brocher und der Staatskanzler Buet auf das deutsche Generalkonsulat, um ihr Bedauern über die Vorkommnisse auszusprechen. Der Konsul erklärte sich befriedigt. Das deutsche Konsulatswappen wurde wieder an Ort und Stelle gebracht. Die staatsrätliche Abordnung begab sich sodann nach dem österreichisch-ungarischen und dem türkischen Konsulat, um dort ebenfalls ihr Bedauern über die Zwischenfälle auszusprechen.

Berlin, 21. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: König Konstantin von Griechenland verließ heute Lugano. Er begibt sich nach Tunis in Graubünden. Der Staatsrat von Lugano sprach in einem Beschluß sein lebhaftes Bedauern über die Rundscheidungen des Straßenspöls aus.

Der Erschmann für Bundesrat Hoffmann.

Von der Schweizer Grenz, 21. Juni. (M.) Die Basler Nachrichten hören, die Frage des Nachfolgers für Bundesrat Hoffmann sei bereits ziemlich klar, nachdem sich der Nationalrat Ador bereit gefunden habe, ein Bundesratsmandat anzunehmen. Schaffhausen würde alsdann das politische, Bundesrat Decoppet das volkswirtschaftliche und der zukünftige Bundesrat Ador das militärische Dept. übernehmen.

Rußland.

Petersburg, 21. Juni. (WB.) Reuter. Ueber die Stadt Tomsk wurde, nachdem von begnadigten Gefangenen die unter die Waffen gerufen und von Anarchisten zahlreiche Morde und Diebstähle verübt worden waren, das Kriegsrecht verhängt. Es verlautet, daß eine Verschwörung im Gange war, die Ban-

den und Gefolge zu plündern und die Direktoren zu ermorden. Ueber 1500 Begnadigte und 800 andere Personen wurden verhaftet. Etwa 20 Personen wurden getötet und eine Anzahl verwundet.

Kopenhagen, 21. Juni. (WB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Haparanda: Der finnische Senat teilte der russischen Regierung mit, daß Finnland von einer Hungersnot bedroht ist. Da Unruhen befürchtbar sind, sei es notwendig, die Lebensmittelfrage für Finnland zu regeln. Entweder müsse Finnland aus Rußland Getreide erhalten, oder Rußland müsse die russischen Truppen aus Finnland zurückziehen.

Stadtnachrichten.

Es hat geregnet. Endlich folgte den vielen, fast unerträglich heißen Tagen der langersehnte Regen. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr zogen dunkle Wolken herauf, kamen rasch nahe, und ehe sich die Spaziergänger unter Dach und Fach bringen konnten, prasselten diese Tropfen nieder. Alles atmte auf. Endlich die Erlösung von den um einen Monat zu früh gekommenen Hundstagen. Freudig schaute der Landwirt dem köstlichen Regenstrom zu, er bedeutet seine Rettung. Das ausgetrocknete Erdreich sag gierig das lebendbringende Raß ein, die Pflanzen hoben ihre Halme und Köpfe und tranken die erfrischende, Wachstum verleihe Himmelsgabe. Die ganze Nacht währte der erquickende Guss, der Menschen und Natur so außerordentlich wohlthat. Wenn wir vor zukünftigen Unwettern bewahrt bleiben, dann hat der Regen unsere Ernte sicher gestellt. Das Heu ist größtenteils daheim, die Kartoffeln und das Getreide werden jetzt, nach dem Ausbrennen der Trockenheit, gut gedeihen. Auch dem Obst war das Wetter günstig, und es ist höchste Zeit, daß jetzt die Hochpreise — namentlich auf Kirichen — herabgesetzt werden.

Der Frosch als Wettermacher. Lange bevor gestern das Regenwetter einsetzte, konnte man schließen, daß es kommen muß, wenn man in den Anlagen spazieren ging. Alle Wege waren von Hunderten und abermals Hunderten von kleinen Fröschen geradezu überfüllt, die nach dem Schwanensee zuwanderten. Offensichtlich merkten sie, daß etwas in der Luft liege.

Kriegsauszeichnung. Der Schilke Kreuzer von hier erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse.

Vom Kurhaus. Gestern Abend hielt im Spielhof Herr Ludwig Josef aus Bayreuth einen Vortrag über „Hindenburg in Wort und Bild“, zu dem er über 100 wohlgelungene Lichtbildaufnahmen zeigte. Die Zuhörer folgten den Ausführungen des Redners aufmerksam und waren ihm recht dankbar.

Kurhanstheater. Georg Lengbach, welcher morgen in seinen interessantesten Rollen vor das hiesige Publikum tritt, hatte als „Brandstifter“ bei einem Gastspiel in Wiesbaden sensationellen Erfolg. — Die Wiesbadener neuesten Nachrichten schreiben über sein Auftreten u. a.: Die siebenfache Reihe von Charakterköpfen bedeutete eine fortgesetzte Aufeinanderfolge von Lengbach-Siegen, mit dem einzigen Unterschied, daß es schwer wurde, dem einen oder dem anderen Bilde die Palme zuzuerkennen. — Dem „Brandstifter“ voraus geht das Schauspiel „Der arme Narr“ von Hermann Bahr mit Herrn Lengbach in der Titelrolle.

Diebstahl. Vergangene Nacht wurde aus einem Stall, in dem sich einige Ziegen befanden, ein Zickelchen gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Die Polizei hat die Spur des Diebes, fahndende Mitteilungen sind bei ihr zu melden.

dem Schnabel an sein Schlafzimmerfenster pflückte, bis er ihn einließ und ihm Schutz und Obdach gewährte. Das schlagendste Beispiel von Zutraulichkeit und ausgesprochener Vorliebe für menschliche Gesellschaft bietet jedoch ein Kottschlupfparadies, das sich in dem Klassenzimmer einer großen Schule und zwar in einem von den Knaben täglich benutzten Capulshrank häuslich niederließ. Menschen u. Tiere hatten sich bald vollständig aneinander gewöhnt. Ueberhaupt ist es ja eine allbekannte Tatsache, daß Vögel mitten im größten Stadtlärm, ja unter dem Dach vom Maschinenhaus selbst nisten und brüten. Ein Zaunkönig soll seine Kleinen im Innern eines Landbriefkastens aufgezogen haben, wobei ihn die eingeworfenen Poststücken nur insofern störten, als sie direkt in sein Nest fielen. Er schob sie alsdann mit dem Schnabel behutsam solange bei Seite, bis er sich wieder frei bewegen konnte. In Wahrheit sind die Vögel ursprünglich wohl zutraulich und furchtlos gewesen, wie es die Pinguine der Polargegenden heute noch sind. Erst allmählich hat der Mensch ihnen die Furcht gelehrt.

Das Dörren von Obst. Die reife diesjährige Obstblüte läßt eine gute Ernte erhoffen und schon suchen die Konerven- und Marmelade-Fabriken möglichst große Obstmengen an sich zu ziehen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß der beste und billigste Weg zur Konservierung des Obstes das Dörren ist. Der das Obst vertrocknet und gefährdende Transport zu den Marmeladefabriken kommt hierbei in Wegfall, die Verarbeitung des Obstes ist denkbar einfach und billig. Das Dörren vollzieht sich am besten auf oder in Backöfen, auf Backplatten, ja sogar bei gutem Wetter in der Luft. Im Vergleich zum Einkochen bietet es sehr erhebliche Vorteile, da es weder Einmachgläser, also auch keine Summierung, noch Zucker erfordert. Seine Verwendungsmöglichkeit ist aber die gleiche. Es sollte daher jeder, der hierzu in der Lage ist, in Zeiten darauf bedacht sein, sich durch Dörren von Obst eine abwechslungsreiche und schmackhafte Kost für den Winter zu sichern.

Die Not der Zeitungen. Weitere Preiserhöhungen. Aus Stuttgart wird gemeldet, daß auch 120 württembergische Zeitungen angesichts der andauernd schwieriger gewordenen Verhältnisse in Zeitungsreisen, insbesondere der Preissteigerung aller Materialien, Vohnerhöhung, Erwerbszulage und der Schwierigkeit auf dem Papiermarkt beschließen haben, vom 1. Juli ab eine nochmalige Erhöhung der Verkaufspreise eintreten zu lassen.

Keine Ferienonderzüge. Die Eisenbahndirektion Berlin und die übrigen Eisenbahndirektionen werden in diesem Sommer keine Ferienonderzüge mit Fahrpreisermäßigungen ablassen. Dagegen werden da, wo es zur Abwicklung des Verkehrs erforderlich wird, Sonderzüge mit beschränkter Platzzahl gefahren werden. Für diese Züge werden Fahrkarten nur im Vorverkauf abgegeben.

Patete nach der Türkei. Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei muß wegen Beförderungsschwierigkeiten auf ausdehnungsbereich Gebiet vorläufig wieder eingestellt werden.

Zahlung rückständiger Truppenlöhne. In den Kreisen der verwundeten Soldaten bestand Unklarheit darüber, welche militärische Stelle die Truppenlöhne, deren Auszahlung infolge der Verwundung unterblieben sei, zu gewähren habe und wie lange die Löhne an Mannschaften im Lazarett nach den Sägen für mobile Truppenteile geleistet werde. Auf eine Eingabe des Reichstagsabgeordneten Fritz Marquardt hat das königlich preussische Kriegsministerium diese Angelegenheit klargestellt. Nach den geltenden Bestimmungen ist die fragliche Löhne in allen Fällen vom Lazarett nachzugehen. Diese Abfindung der Mannschaften während ihres Aufenthaltes in einem Lazarett mit der Löhne erfolgt nach den Sägen für immobile Mannschaften erst mit dem ersten Tage des Monatsdrittels, das auf den Tag der Aufnahme in das Lazarett folgt. Bis dahin haben die verwundeten Soldaten Anspruch auf die Löhne nach den bis dahin bezogenen Sägen.

Wildschadenverhütung. Zwangsweiser Abschluß bei übermäßiger Schornung. In einem Rundschreiben des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes an die Bundesregierungen wird u. a. ausgeführt, daß Klagen über Wildschaden im vorigen Winter und Frühjahr nicht in nennenswertem Umfang bekannt geworden sind, und daß es neuerdings solche Klagen aus einigen Teilen des Reiches wieder vorliegen. Infolgedessen werden die zuständigen Stellen ersucht, auch in diesem Jahre mit allem Nachdruck und nötigenfalls unter Inanspruchnahme der Militärbehörden zusehender Zwangsmaßnahmen überall da einzusetzen, wo Wildschaden festgestellt wird. In Preußen ist auf Grund eines Erlasses des Landwirtschaftsministers bestimmt worden, daß in denjenigen Jagdbezirken, in denen der Wildbestand eine angemessene Höhe übersteigt oder aber der Abschluß ungenügend ist, letzterer unverzüglich verstärkt wird. Nötigenfalls ist die Anordnung eines zwangswelken Abschusses beim Generalkommando zu beantragen. Im übrigen soll den Nachbarn von Jagdrevieren, in denen übermäßig geschossen wird, jede zulässige Erleichterung des Wildabschlusses gewährt werden. Durch das Zusammenwirken der Militär- und Zivilbehörden dürfte fortan der Wildschaden überall wirksam verhütet werden. Etwaige Beschwerden sind dem Kriegsernährungsamt oder der Landeszentralbehörden zur Kenntnis zu bringen.

Vom Tage.

Ein Erdbeben in Württemberg. WB. Stuttgart, 21. Juni. (Druckbericht.) Heute nacht 1.10 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Im Anschluß daran entstand ein gewaltiger Sturm, der die Bewohner aus dem Schlafe weckte. Im Bodensee war, wie aus Radolfzell und Konstanz berichtet wird, der Stoß in der

Vögel im Trommelfeuer.

Gibt es überhaupt schone Vögel? Diese Frage wird von Beobachtern im Kriege und daher nicht verneint. Es ist im Verlaufe des Krieges schon wiederholt auf die Gleichgültigkeit der Vögel gegenüber der verheerenden Wirkung und dem ohrenzerstörenden Lärm des Trommelfeuers hingewiesen worden. Diese Gleichgültigkeit ist geradezu erstaunlich, wie neuerliche Beobachtungen beweisen. So erzählte ein englischer Offizier von einer Drossel, die auf ihrem Nest hockend ruhig weiterbrütete, während die deutschen Granaten rings herum alles in Stücke rissen. Vögel ziehen zwischen plätschenden Granaten ihre Kreise in der Luft. Eulen hülfen während der Nachtgefechte unbeirrt von Baum zu Baum. Beach Thomas, der bekannte Kriegskorrespondent der Times, leitete einen seiner Berichte über den jüngsten englischen Angriff in einem der Opernabschnitte mit den Worten ein: „Nach wie geben die Vögel, Anseln, Drosseln und Vögel, so laut und fröhlich gefungen, wie während der kurzen Pausen der furchtbaren Feuerstätigkeit.“ Die Wahrheit ist wohl die, daß die Vögel dem Tumulte

und betäubenden Lärm der Feuerzone gegenüber unempfindlich sind, denn sie werden sehr bald gewahrt, daß diese Vernichtungswut nicht gegen sie gerichtet ist. Ein Jäger oder Sportsmann mit einer Kinte bewaffnet, ein Junge mit einem Luftgewehr oder ein von den englischen Soldaten vielfach als Glücksbringer mitgeführter Kater, der aus einem Unterstande nach ihnen blinzelt, geht den Vögeln an der Front mehr an die Nerven, als ein allgemeiner Frontangriff mit allem seinem Getöse.

Man hat ferner festgestellt können, daß auch sonst die Vögel nicht die menschliche Nachbarschaft scheuen. So erzählt ein Naturfreund von einem Rebhühnchen, das Jahr für Jahr in unmittelbarer Nähe einer vielbefahrenen Eisenbahnstrecke sein Nest baute und täglich zwischen den Schienen nach Futter suchend, spazieren ging. Die vorbeibrausenden Züge störten es nicht im geringsten. Das Weibchen war allmählich so zutraulich geworden, daß es sich zur Brutzeit, über den Eisenstauden, ruhig streicheln ließ. Derselbe Beobachter berichtet auch von einem Kuckuck, einem bekanntlich als überaus schreckhaft und scheu geltenden Vogel, der eines Nachts während eines tobenenden Gewitters so lange mit

1912

St. 144
Richtung von West nach Ost so stark, daß die Gegenstände in den Zimmern ins Schwan- gen gerieten. In Alen, Heidenheim, Elmangen und Alim wurde ein großer Stoß wahrgenommen.

WZB. Konstanz, 21. Juni. (Drahtbe- richt.) Ueber das Erdbeben wird weiter ge- meldet: Das Beben dauerte 3 bis 4 Se- kunden und war von einem starken, unter- irdischen Rollen begleitet. Es bewegte sich in der Richtung Südost-Nordwest. Die Haus- bewohner, durch die starke wellenförmige Bewegung erschreckt, eilten auf die Straße. Ein Unfall ist nicht bekannt geworden. Das Beben war merklich minder, als das vom 16. November 1911.

Frankfurt a. M. In einem Geleise des Güterbahnhofs hier wurde der acht- jährige Schüler Wagner aus der Jbsteine- straße schwer verletzt aufgefunden. Der rechte Fuß und das Bein waren überfahren und der linke Fuß verletzt. Man nimmt an, daß Wagner mit Kameraden in dem Geleise gespielt hatte. Er wurde in das städtische Krankenhaus überführt, wo ihm das rechte Bein amputiert werden mußte.

Höchst a. M. Wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei verurteilte das Schöffengericht den Invaliden Sebastian Schneider aus Frankfurt-Süd, der im Schwanheimer Walde und im Frankfurter Stadtwalde zwischen der Wälder Straße und der Mainzer Chaussee zahlreiche Schlingen gestellt hatte, zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Obermoldau. Ein Großfeuer legte das Anwesen der Witwe Jakob Stephan bühler mit Ausnahme des Wohnhauses in Asche. Es wird Brandstiftung vermutet.

Letzte Meldungen.

U-Bootsfolge.

Berlin, 21. Juni. (WZB. Amtlich.) Im atlantischen Ozean wurden neuerdings eine Reihe feindlicher Handelschiffe mit wert- voller Ladung durch unsere Unterseeboote vernichtet. Unter den versenkten Dampfern befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Drumcliffe“ (4072 Br. R. T.) mit Kriegsmaterial nach Rußland, „Barthe- mia“ (5160 Br. R. T.) mit Hafer und „Ejanah“ (3247 Br. R. T.) mit Stützgut.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Stockholm.
Berlin, 22. Juni. Der „Borwärts“ ver- öffentlicht die telegraphische Einladung Tschaides im Auftrage des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats zur internatio- nalen Sozialistenkonferenz nach Stockholm zwischen dem 28. Juni und 8. Juli und schreibt: Die Delegation der deutschen So- zialdemokratie hat dem Exekutivkomitee des Arbeiter- und Soldatenrats in Petersburg mitgeteilt, daß sie an der Konferenz teil- nehmen wird.

König Konstantin.

Berlin, 22. Juni. Die griechische Königs- familie ist laut Meldung der „Bos. Ztg.“ ohne Zwischenfall von Lugano mit Sonder- zug nach Thufis abgereist.

Waldbrände bei Dresden.

Dresden, 21. Juni. (WZB. Richtamtlich.) Am 20. Juni Mittags entstanden in den Staatswäldungen zwischen Edle Krose und Klingenberg Waldbrände, die erheblichen Scha- den anrichteten. Durch Bemühungen der Forstbediensteten und des aus Freiberg zu- sammengesetzten Militärs gelang es, den Brand einzudämmen. Die Erhebungen über die Entstehung des Feuers sind noch nicht ab- geschlossen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

Samstag: Konzert der Kurkapelle von 4½—6 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: Gastspiel Georg Lengbach mit Mit- gliedern des Frankfurter Schauspielhauses „Der arme Herr“ Schwan in 1 Akt von Herm. Bahr und „Der Brandstifter“ Schwan in 1 Akt von Herm. Feenmanns.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 23. Juni.
Morgens an den Quellen von 7½—8½ Uhr. Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König.

Über Berg und Tal. Marsch Suppé
Ouverture z. Märchen, Mamons Palast Titl
Die Allerschönste. Walzer Waldteufel
Reinweh Jungmann
Potpourri Orpheus, d. Unterwelt Offenbach
Nachmittags von 4½—6 Uhr.
Mit fliegenden Fahnen, Marsch Fuchs.
Ouverture Nordische Sennfahrt Gade
Herzensfrieden Moret
Der Jüngste Jahrgang. Potpourri Morena
An der schönen blauen Donau. Walzer Strauss
Nocturno c moll Chopin
Madeleine. Intermezzo Aletter

Abends 8 Uhr: Theater.

Besucht

die

Schützengrabenanlage

— am Rotlaufsweg. —

Der für jedermann unentbehrliche
„Kriegsratgeber“

ist in der Geschäftsstelle
des „Tannusbote“
zu haben.

Fertiges Heu,
gewendet und getrocknet, von der Wiese
zum Abholen zu kaufen gesucht.
Städtische Milchzentrale, Dietzheimerstrasse 20.

Fremden-

An und Abmeldescheine

erhältlich in der
Geschäftsstelle des „Tannusboten“.

Neuheiten in
Damen- und Kinderhüten
Blumen, Federn und Bändern
(Auch Umarbeiten)
Kirdorferstrasse 43.

Landgräflich Hess. concess.
Landesbank
Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Ankauf von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Scheckrechnungen
Annahme von Spareinlagen
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Schecks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung v. Schloßsächern in uns. feuer-
u. einbruchssicheren **Stahlkammer.**

Mücke weg!

Unter Schutz geg. Insektenstiche à 40 Pf.
Bei Hoff. Otto Voltz, Drogerie

Kleine
2 Zimmerwohnung
im Hinterhaus zu vermieten.
2252a Thomasstraße 6.

Heu
zu kaufen gesucht. (2580)
Fabrik, Zimmersmählenweg,
Oberursel a. Es.

Verloren

beide Lebensmittelskarten von
einer Arbeiterfrau auf dem Wege
nach Kirdorf. Abzugeben
2551) Promenade 45.

Wäsche

gebrauchte Hotel- und Pen-
sionswäsche gut erhalten in
kleinen und großen Posten zu
kaufen gesucht. (2552)
Mainz, Bahnhofstr. 12.

Eleg. weiß.

Damenwiederschuh

(Nr. 38/39) wenig getragen. Frie-
densware billig zu verkaufen.
Off. unter W. 2549.

Scherben - Doktor

ist der beste Porzellan- u. Glaskitt.
à Dose 40 Pfg.
Bei Hoff. Otto Voltz, Drogerie.

Wohnung

Für 2 Damen mit Pflegerin
3 schöne möbl. Zimmer
zu ebener Erde zu 15. Juli für
dauernd gesucht. Angebote m. Preis-
angabe pro Monat bis Sonntag.
Abend unter „Wohnung“ im Kai-
serhof abgegeben. (2558)

Wohnung

mit Gas zu vermieten. 2193a
Hinter den Rabmen 26.

Pensionsangebot

Alleinstehende 44 jr. gebildete W.
sucht z. Mitbewohn. ihres Ein-
familih. (Gartenvilla) hamp. Dame
ohne Möbel, in Pension zu neh-
men, die sich ihr anschließt u. sich
morgens etwas im Haushalt be-
stätigen will. Mädchen vorhanden.
Pensionspreis nach Uebereinkunft.
Angebote unter J. 1004a an die
Geschäftsstelle.

Zu vermieten

in ruhiger Gartenvilla an 1 Herrn
oder eine Dame für den Sommer
oder für dauernd. 3 vornehm
behagl. möbl. Zimmer. 1 kleines
Rauchz. mit Balkon Chaisel. u.
Schreibtisch, 1 Salon mit Klavier
und 1 weiches Schlafzimmer mit 2
Schränken. Eigner Ausgang. pro
Monat 70 M. Frühlings extra.
Halteft. d. El. 1 M. entf. Rindell
oder Frankenstr. 2024a
Frankfurterlandstr. 93.

Möbl. Wohnung
von 3 — 5 Zimmern mit Garten,
Telef. Benutzung sofort zu vermieten.
1994a Friedrichstraße 2.

Schulstraße 11.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör,
sowie ein kleiner und ein großer
Boden sofort zu vermieten. 2233a
Näheres J. Fuld, Senfai

6 Zimmerwohnung

in der Villen Kolonie Gem. Von-
genheim, der Reuzet entsprechend
eingrichtet, nebst allem Zubehör
mit Bier- und Kuggarten ab 1. Juli
zu vermieten Näheres
Dorotheenstraße 31
2537a u. d. d. Senfai.

Kleine 3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2326a
Rühlberg 12.
Zu erfragen in den Mittagstunden

Gut möbl. Zimmer

mit und ohne Küche in schöner freier
Lage zu vermieten. 2178a
Landgrafenstraße 38I.

Zimmerwohnung

mit 2 Mansarden
Elisabethenstraße 41 part.
ab 1. Juli evtl. auch früher zu
vermieten. Zu erfragen 1122a
Wallstraße 5 part.

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör Balkon, 1. Stock zu
vermieten. (1702a
Kaiser Friedr. Promenade 14 1. St.

Schöne 3 Zimmerwohnung

möbl. oder unmöbl. nebst hübschem
Mansardenzimmer mit Küche, Keller,
Kochgas und elektr. Licht, abgeseh.
Bsp. plat im 1. Stock zu vermieten.
070a Elisabethenstraße 25.

In neuem Hause 3 Zimmerwohnung

schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten Näher.
1002a Höfstraße 15.

Schöne 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock mit Balkon und allem
Zubehör zum 1. Juli zu vermieten
1546a Saalburgstraße 35.

1001a Schöne 3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. St. sof.
zu vermieten. Gluckensteinweg 34.

Schöne große 3 Zimmerwohnung

der Reuzet entsprechend eingerichtet
mit Gas, Wasser und elektr. Licht
per 1. Mai zu vermieten. 1211a
Oberurselerpfad 18.

Gedäumige 3 Zimmerwohnung

mit Mansarde, Bleiche und Trok-
kenboden sofort an ruhige Leute
zu vermieten. 1034a
Oberurselerpfad 12.

Zweizimmer-Wohnung

mit Zubehör im Parterre an ruh.
Leute zu vermieten, auch als Mi-
noräume sehr geeignet. Näheres
1625a Louisenstr. 78 11. Stock.

18 Ferdinandsplatz

Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock
6—8 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Gas, allem Zubehör möbl. oder
unmöbl. 1773a

Moderne 3 Zimmerwohnung

2 Mansarden, Gas, und elektr. Licht
in ruhiger Lage per 1. Juli zu ver-
mieten. Zu erfragen 1286a
Dietzheimerstrasse 24.

2 oder 3 Zimmer

in Küche und allem Zubehör zu-
sammen oder getrennt zu vermieten
Dasselbst ein großes, helles Zimmer.
möbliert oder unmöbliert abzugeben.
a182 Näheres Obergasse 18.

Eine geräumige 3 Zimmerwohnung

mit Gas und Elektrisch und allem
Zubehör an ruhige Leute zu verm.
1059a Höfstraße 42.

Möblierte 4—5 Zimmerwohnung

mit Küche, Bad und Zubehör preis-
wert zu vermieten. 1783a
Saalburgstraße 47.

Kleine 3-Zimmer-Wohnung im Hinterbau

an ruhige Leute zu vermieten.
Karl Bender
1645a Louisenstraße 6.

— 2. Stock —

Schöne 3—4 Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör Gas u. elektr.
Licht zu vermieten. Näheres
1439a R. F. Promenade 11½ part.

3 Zimmerwohnung

mit 2 Mansarden
Elisabethenstraße 41 parterre
Ab 1. Juli evtl. auch früher zu verm.
zu erfrag. Wallstraße 5 part. (1122a

Eine kleine 2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör bis 1. Juli
an ruhige Leute zu verm. Zu erf.
Geschwister Birkenfeld,
1833a Rathausgasse 12.

Abgabe von Fleisch.

Am Samstag, den 23. ds. Mts. von mittags 12 Uhr an können von den Mehrgern auf die Reichsfleischkarte

200 Gramm frisches Fleisch und 50 Gramm Wurst gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 1—10 bezw. 1—5 für die Zeit vom 18. bis 24. Juni bezogen werden.

Durch den Tod des Inhabers der Mehgerei Becker, Audenstraße, ist diese Mehgerei eingegangen. Die Kunden werden daher dem Mehgermeister W. Sommer, Höfestr. 13, zugeteilt, wofür sie ihr Fleisch in Empfang nehmen können.

Bad Homburg v. d. H., den 22. Juni 1917.

Der Magistrat.

(Lebensmittelversorgung).

2559



Aufs tieffte erschüttert, erhielten wir die traurige Nachricht, daß von den drei Söhnen, die für Kaiser und Reich kämpfen, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder:

Franz Fränkel Dornhofer,

18 1/2 Jahre, am 5. 6. 17 auf dem Felde der Ehre gefallen; durch ein Sprengstück getroffen, bei Ausübung eines wichtigen Melddienstes. Seine 1. Batterie betrauert einen unerschrockenen Kameraden.

In der Heimat beweint von Mutter und Geschwistern.

Frau Dornhofer Ww.
Milly.
Hans, 3. St. auf Urlaub.
Kemp, 3. St. im Felde.
Jakob.

Wiesbaden, 20. 6. 17.
Eleonorenstr. Nr. 4 I.

Todes-Anzeige.

Am 20. Juni starb im 39. Lebensjahre nach kurzer schwerer Krankheit meine geliebte Gattin, die treu-sorgende Mutter unseres Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Mückshoff
geb. Jgel.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ed. Mückshoff.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Juni 1917.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Am Mühlberg 57 statt.

2549

Todes - Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied am Mittwoch unsere treubeforgte Mutter, unsere Großmutter, Schwester Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Mehgermeister Lisette Becker Ww.
geborene Goebel

im Alter von 58 Jahren.

Um stillen Beileid bitten

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Becker
St. d. R. Ludwig Becker

zur Zeit im Feld.

Homburg, 21. Juni 1917.
Audenstraße 5.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Juni Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus des evgl. Friedhofes aus statt.

Bon 6—9 Uhr abends

Stanzer

gejucht; auch werden noch junge Mädchen angenommen. (2543)

J. S. Kofler jr.
Lederwarenfabrik
Ferdinandsanlage 27.

5 junge Hühner

preiswert zu verkaufen.

Rodheim v. d. H.
Wethgasse 8.

Ein neuer Transport allerbesten

Milchziegen

zu verkaufen
Fritz Wenzel, Wallstraße 33.

Eine Partie sehr schöne

Ferkel

15—20 Stück, hat abzugeben

Richard Bolz

Seulberg bei Bad Homburg.

Wir kaufen zurzeit der Ernte

jedes Quantum

Kirschen,
Erdbeeren,
Johannisbeeren,
Stachelbeeren,
Pflaumen u. Nespel.

Offerten erbitten (2382)

W. Spies & Co., G. m. b. H.
Bad Homburg v. d. Höhe.

Wir kaufen zurzeit der Ernte

1 Hasentasten

mit Hasen

preiswert zu verkaufen. (2553)

Muhbachstraße 17.

Neue Mercedes

Schnellschreibmaschinen

liefert sofort

M. Doerenkamp Wiesbaden
Adolfstraße 35, Telefon 3003

Antike Goldausgrabungen

zu verkaufen.

2482 Gassner, Mainz,
Beyelsstraße 16.

Tomaten - Pflanzen

hat abzugeben

Karl Schäfer
Dorotheenstraße 27.

Am 7. 6. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahmen und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Motorfahrzeugen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

KRISTALL-PALAST
Frankfurt a. M. Gr. Gallusstraße 12.
Sonntags 2 Vorstellungen.
Ab 16. Juni neues Programm.
Anfang 2 1/2 und 7 Uhr. Kasseneröffnung 2 und 6 1/2 Uhr. HANSA 123

Gutes, neues Biesenbe

kauft jedes Quantum

Actienbrauerei Homburg v. d. Höhe.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebnahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.
Schränklächer unter Mitverschluß des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Hoffrieur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg Louisenstraße 87

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Befreiung lästiger Haare

Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.

Letzte Neuheiten: Schöne Augen durch Original-Augenseuer.

Hautnährmittel zur Befreiung der Gesichtsfalten, Krähenfüße etc

An alle Druckfachen-Berbraucher!

Die, fortgesetzt im ganzen Deutschen Reich sich verteuernde Lebenshaltung und die daraus entstandenen Ansprüche des Arbeiterpersonals zwangen das Buchdruckgewerbe, gleich einer Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Lohn-erhöhung ab 1. Mai eintreten zu lassen. Diese Tatsache im Zusammenhange mit der weitergeschrittenen Verteuerung aller Verbrauchsmit-1 setzt die Buchdruckereibetriebe in die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer belastenden Mehrausgaben die bisherigen Preise für Druckfachen weiterhin zu erhöhen. Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und Nebenarbeiten 50 vom Hundert auf die Preise vor dem Kriege. Papier wird zu den Tagespreisen berechnet. Wir bitten die verehrl. Auftraggeber der Buchdrucker, den zwingenden Umständen der Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig gewordenen Preisaufschlag bewilligen zu wollen.

Die tariftreuen Buchdruckereien
des Kreises III (Main.)

Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau,
Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlar.